

Complianceprobleme

Ungeliebte Asthmatherapie

Trotz pharmakologisch hochwirksamer Medikamente, die entsprechend nationaler und internationaler Konsensusempfehlungen zur Behandlung von Asthma bronchiale eingesetzt werden, haben über 50% der Asthmapatienten noch Symptome und fühlen sich in ihrer Lebensqualität eingeschränkt. Das ist das Ergebnis der Patientenbefragung „Asthma in Real Life (AIRLife)“.

Das Ziel der Studie war, Probleme bei der Asthmatherapie wie z.B. Einschränkung der Lebensqualität, fehlende Symptomfreiheit, Angst vor Medikamentennebenwirkungen und umständliche Applikationsformen zu evaluieren. Hierzu wurden 280 Erwachsene und 102 Kinder mit Asthma, 109 Eltern asthmatischer Kinder sowie 101 Kinderärzte und 305 niedergelassene Internisten bzw. Allgemeinärzte zu Erkrankung und Therapie befragt. Besonders Kinder empfinden die häufige Anwendung der meisten Asthmadikamente als unangenehm (vgl. Abbildung). 31% der Kinder stört dabei zusätzlich, dass sie andauernd von ihren Eltern an die Anwendung erinnert werden. Die Inhalation wird von 38% der Kinder schlecht akzeptiert.

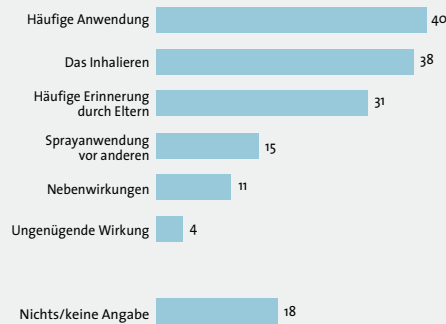
Fortbestehende Symptomatik gemeinsam mit Patienten bewältigen

Es zeigte sich, dass über 50% der erwachsenen Patienten auch unter Therapie fast täglich Asthmasymptome haben. Das Fortbestehen von Asthmasymptomen führt bei manchen Patienten zu erheblichen Einschränkungen der Lebensqualität. 40% der erwachsenen Astmatiker stören zudem die Nebenwirkungen der verschriebenen Asthmadikamente. Viele Patienten würden deshalb lieber auf die Anwendung von Kortikosteroiden verzichten.

Neben der Unterschätzung des Asthmaschweregrades und der Heterogenität der Diagnose „Asthma“, so Ulrich Cegla, Dernbach, sind vor allem

Was stört an Medikamenten?

Kinder antworten (n = 102)



Die Compliance bei Kindern ist von anderen Faktoren abhängig als bei Erwachsenen.

Complianceprobleme für das Fortbestehen von Asthmasymptomen verantwortlich. Die Patientencompliance wird im Wesentlichen beeinflusst von der Darreichungsform, der Einnahmehäufigkeit und der Einfachheit der Anwendung. Aber auch Geschmacksphänomene und Farben können eine Rolle spielen. Außerdem sind Angst vor Nebenwirkungen eines Medikamentes und Furcht vor Abhängigkeit bei einer dauerhaften Einnahme von Pharmaka entscheidende Einflussfaktoren. Bei Berücksichtigung der Patientenwünsche und -angewohnheiten lässt sich, so Lecheler, der Nutzwert von Asthmadikamenten und damit vermutlich auch die Krankheitsprognose durch die Zunahme der Compliance verbessern.

Gute Compliance sichert Erfolg

Die national und international gültigen Stufenpläne zur Behandlung des Asthmas sehen die zusätzliche Gabe von

antientzündlich wirkenden Medikamenten vor, sobald bronchialerweiternde Sprays häufiger als dreimal pro Woche verwendet werden. Dieses Vorgehen ist pathophysiologisch wie pharmakologisch sinnvoll, so Cegla, wirkt aber durch die häufige Einnahme verschiedener Medikamente und die Angst vor Nebenwirkungen eine Vielzahl von Complianceproblemen auf. Für den Nutzwert einer Medikation seien aber pharmakologische Wirksamkeit und Patientencompliance entscheidend.

Therapiealternativen

Leukotrien-Rezeptor-Antagonisten wie Montelukast stellen eine wirksame Therapieoption dar. Leukotriene tragen wesentlich zur Entzündung der Bronchien, zur Verkrampfung der Bronchialmuskeln und damit zur übermäßigen Verschleimung der Bronchien bei. Außerdem locken Leukotriene in verstärktem Maße Entzündungszellen an, die die bronchiale Entzündung zusätzlich verstärken. Leukotrien-Rezeptorantagonisten sind in der Lage, diese Wirkungen zu blockieren und dadurch zu einer Besserung der Erkrankung zu führen.

Montelukast (Singular® 10 mg für Erwachsene, Singular junior® 5 mg für Kinder ab sechs Jahren) wird als Tablette einmal am Tag genommen. Geschmack und Farbauswahl fördern die Compliance der Kinder zusätzlich. Für Montelukast sind positive Effekte beim nicht-allergischen und allergischen Asthma sowohl in Bezug auf die Früh- als auf die Spätreaktion anhand der Parameter

- ▶ Reduktion bronchialerweiternder Medikamente,
 - ▶ Verstärkung der Wirkung inhalativer Glukokortikoide,
 - ▶ Verbesserung der Lungenfunktion (FEV₁),
 - ▶ Abnahme nächtlicher Asthmasymptome
- nachgewiesen. *cl*

Cegla UH, Gillissen A, Lecheler J

Pressekonferenz „Asthma in Real Life (AIRLife)“, Frankfurt am Main, 25. Januar 2000, veranstaltet von MSD Sharp & Dohme GmbH, Haar.